

Delegierten- und Hauptversammlung in Brestenberg und Aarau

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er sei nicht aus dem Geiste unserer Zeit geschaffen worden. Rings sind glatt verputzte Wände, die in starkem Lichtblau gestrichen sind; die Fensteröffnungen entsprechen der innern Einteilung und lösen die südliche Wand fast ganz auf; die Fenster des Keller- und Erdgeschosses sind mit einfachem, rotgestrichenem Gitterwerk geschützt, die mit einigen bildlichen Anklängen, wie sie das Kopfstück dieser Einführung zeigt, das kindliche Gemüt erfreuen. Ein Rundbogenportal führt in einen kleinen Vorplatz, der mit ein paar Rehen von A. H. Pellegrini geschmückt ist; überall ist darauf Rücksicht genommen, dass sich Kinder hier wohl befinden sollen, und zwar mit so feinem Verständnis und zartem Lyrismus, dass jeder echt empfindende Mensch seine Freude daran haben muss. *Albert Baur.*

Delegierten- und Hauptversammlung in Brestenberg und Aarau.

Wir Heimatschützer dürfen sagen, dass wir von den Sektionen, bei denen wir je-
weilen an den Jahresversammlungen zu Gast sind, von jeher sehr verwöhnt wurden.
Aber so gut, wie dieses Jahr im Aargau, ist es uns doch noch nie ergangen. Es
gehört zur Tagesordnung einer solchen Veranstaltung, dass uns ein Stück schöner
Landschaft, ein paar Schaustücke der Gegend, wie Burgen und stattliche Bürger-
häuser, ein paar gute Beispiele aus der sonstigen örtlichen Kultur zwischen den Ver-
handlungen gezeigt werden. Die Aargauer haben uns auf ihren Automobilen gleich
zwei Mal zu solchen Glanzpunkten geführt, einmal ins Mittelland und einmal in
den Jura, entsprechend den geologischen Teilen des Gaus. Und so schön am Samstag
die Fahrt nach Brestenberg war zum lieblichen Hallwilersee, durch ansehnliche
Dörfer und neben alten Schlössern vorbei, wovon Hallwil eine schweizerische
Sehenswürdigkeit ist, so fesselnd war am Sonntag die Jurafahrt über die Staffelegg
zu der kühn aufragenden Ruine Schenkenberg und dem vornehmen Bad Schinznach.
Ein herrlicher Spaziergang zu der alten Habsburg und über Königsfelden, wo Herr
Dr. A. Baur kundig und kurzweilig die gotischen Glasgemälde erklärte, nach dem
Bahnhof Brugg schloss interessant und schön die Tagung. Bis ins kleinste hatten die
Aargauer alles durchgedacht und vorüberlegt, und wo es sich irgendwie machen
liess, wurde eine Aufmerksamkeit, ein Genuss für Auge, Ohr oder Kehle einge-
schaltet. Dazu rechnen wir die Führung von Dr. Hektor Ammann in Hallwil und
seinen so hübsch das wesentliche hervorhebenden Lichtbildervortrag über die Schön-
heit des Aargaus beim Abendessen, die Lieder des Männerchors Seengen, die übliche
Führung durch die Feststadt am Sonntagmorgen, wo wir die städtebaulichen Pro-
bleme von Aarau, aber auch sein erstaunlich gut besetztes Kunstmuseum kennen
lernten, endlich noch das Auftreten der muntern Trachtengruppe von Brugg in
Schinznach und auf der Habsburg. Nicht am wenigsten machten überdies an dem
heissen Sonntag die gespendeten Erfrischungen Freude, der Elfinger der Aargauer

Regierung in Schinznach, der Labetrunk der Stadt Brugg im Schatten der Habsburg und die von der Sektion Aargau angebotene kalte Platte im «Bahnhof» Brugg. Im Getümmel des Aufbruchs wurde es leider unterlassen, für die mannigfachen Genüsse in wohlgesetzter Rede zu danken. Es soll hier angelegentlich nachgeholt sein, insbesondere gegenüber den beiden Herren des Aargauer Vorstandes, die mit ihrer Umsicht und Unermüdlichkeit das meiste zum ausgezeichneten Gelingen beigetragen haben.

Nachdem wir aus Dankbarkeit die vielen schönen Zutaten zum Fest zuerst erwähnt haben, soll nun von der Hauptsache, den Geschäften der beiden Tage die Rede sein. Es kann gesagt werden, dass auch in dieser Beziehung die Tagung auf das erfreulichste verlaufen ist. Viele gute Gedanken wurden in der Aussprache vorgebracht; es zeigte sich, dass sich der Heimatschutz mit den Notwendigkeiten des Lebens abzufinden weiss und dass er trotz des abschätzigen Geredes gewisser kleiner Zirkel eine Macht ist und bleibt.

Die Delegiertenversammlung bereitete am Samstagabend die Geschäfte der Hauptversammlung vor und befasste sich in längerer Besprechung mit dem kommenden Kraftwerk Brugg-Wildegg, dem Industriebau am Rheinfall und dem Projekt für die Gegend von Rheinau. Dass Kraftwerke gebaut werden müssen, dass wir sie nur in Gegenden von ganz einzigartiger Schönheit bekämpfen dürfen und dass die Kraftausfuhr zu den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gehört, wurde allgemein anerkannt; die Frage lautete bei Brugg-Wildegg nur, ob ein Kanal oder ein Stausee die Landschaft weniger beeinträchtigt, was übrigens auch in dem trefflichen Gutachten von Ingenieur G. Grossen unentschieden gelassen wird. Am Schluss der Aussprache, welche Architekt Ramseyer geschickt eingeleitet hatte, war die Stimmung namentlich auf Grund der bernischen Berichte über die Nachteile des Wohlensees eher für einen Kanal; doch neigte sich in der Hauptversammlung das Zünglein der Wage nach den Mitteilungen von Wasserrechtsingenieur Osterwalder wieder mehr zugunsten des Sees. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Zürich bestimmt.

Am Sonntag trat die Hauptversammlung, die von etwa hundert Personen besucht war, im Grossratssaal zu Aarau zusammen. Der Obmann Dr. G. Börlin erinnerte an unsere letzte Versammlung im Aargau, die Oberst Lang in Zofingen leitete, und sprach dann von der seitherigen äussern und innern Entwicklung des Heimatschutzes, auch von der eigenen Tätigkeit, die stets darauf gerichtet war, den Heimatschutz auf der Höhe einer geistigen und kulturfördernden Bewegung zu erhalten, seine Mittel und seine Ziele klar festzustellen, zu begründen und zu verteidigen. Der vom Schreiber erstattete Jahresbericht und die Jahresrechnung, welche Dr. Börlin in seiner zweiten Eigenschaft als Säckelmeister vorlegte, wurden mit Dank genehmigt. Es folgten wichtige Wahlen. Da Dr. Börlin von der Leitung der Vereinigung zurücktrat, so wurde einstimmig der bisherige Statthalter, Gerichtspräsident Arist Rollier in Bern, zum Obmann gewählt. Als weitere Mitglieder des Vorstandes wurden in ihrem Amte bestätigt die Herren Amrein, Greuter, Hartmann,

Laur, de Pury, Schmid und Weibel; auch wurde der zurückgetretene Obmann Dr. Börlin wieder in den Vorstand gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden bestimmt die Herren Direktor Fischer und Direktor Suter, beide in Aarau.

Nun schlug Herr Bächtold, Obmann der Sektion Schaffhausen, der Versammlung noch eine Kundgebung über den Schutz des Rheinfalls vor. Die Schaffhauser Regierung hat nämlich soeben der Errichtung eines 29 Meter hohen Industriebaus am Rheinfall die Zustimmung versagt; anderseits steht ein Kraftwerk bei Rheinau in Aussicht, das den Strom noch am Fuss des Rheinfalls 1¹/₂ Meter hoch stauen würde. Die Resolution, welche schon am Vorabend besprochen worden war, fand einhellige Zustimmung. Sie lautet folgendermassen:

«Die Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz in Aarau nimmt mit Genugtuung Kenntnis vom Entscheid der Schaffhauser Landesregierung zum Schutz des Rheinfallbildes und spricht die Erwartung aus, dass die zuständigen Behörden des Kantons Schaffhausen alles daran setzen, um durch gesetzliche Massnahmen das einzigartige Naturwunder des Rheinfalles vor jeder weiteren Verunstaltung dauernd zu schützen und, wenn möglich, in seiner ursprünglichen Grösse wieder herzustellen. Insbesondere fordert der Heimatschutz, dass die zuständigen Behörden jedem Kraftwerk die Konzession verweigern, das durch Schaffung eines Rückstaus die Fallhöhe beeinträchtigen könnte.»

Hierauf hielt Herr August Schmid von Diessenhofen, der jetzt in Zürich wohnt, im Saalbau einen anregenden Vortrag über das farbige Haus. Es seien in Kürze ein paar Gedanken daraus wiedergegeben. Die Anwendung der Farbe an Gebäuden steht noch im Stadium des Versuches, deshalb gelingt noch nicht jede Aussenbemalung. Die Freude an den satten Farben ging von der Kunstmalerei aus, wirkte sich zuerst in der Innenausstattung aus und wanderte von da zum Aussenbild des Hauses. Die Wand kann einheitlich behandelt oder aufgeteilt werden; sehr belebend wirkt auch die farbige Behandlung der Fensterläden. Gesimse, Pilaster, Gurten und ähnliche Linien sind hervorzuheben. Wenn Häuser in geschlossener Reihe stehen, so sollte jedes seine besondere Farbe erhalten, dagegen kann man sie durch gleiche Tönung der durchgehenden Baubestandteile (Vordächer, Gesimse) miteinander verbinden. Reizend ist die Sitte, Hauszeichen aufzumalen und die Erker farbig zu halten. Gebäude mit schöner Naturfarbe, wie die braunen Appenzeller Häuser, bedürfen keines farbigen Anstrichs. Sicherlich verdient die farbige Behandlung der Häuser alle Sympathie des Heimatschutzes.

Beim Mittagessen im Bad Schinznach brachte Architekt Ramseyer der Versammlung den Willkommensgruss der Sektion Aargau, und der neue Obmann sprach seinem Vorgänger den warmen Dank der Vereinigung aus. Durch seine elegante geschmeidige Feder, durch seine feine Geistigkeit, die namentlich in Genf zu Tage trat, sei Dr. Börlin der berufene geistige Führer der schweizerischen Heimatschutzbewegung gewesen. Wer seine tief schürfenden und gut geprägten Gedanken verfolgt hat, die er jeweilen an der Jahresversammlung und zu Beginn eines neuen Jahrganges der Zeitschrift zu äussern pflegte, wird diesem Lob gerne zustimmen. *Ernst Leisi.*